

Erkrath, 13.08.2025

Verbändeanhörung zum Referentenentwurf des “Ersten Gesetzes zur Änderung des Berufskraftfahrerqualifikationsgesetzes und anderer straßenverkehrsrechtlicher Vorschriften”

Der Verband Innovativer Fahrschulen Deutschlands e. V. (VIFD) begrüßt ausdrücklich die im Referentenentwurf vorgesehene Teildigitalisierung in der Berufskraftfahrer-Weiterbildung sowie die Weiterentwicklung des Berufskraftfahrerqualifikationsregisters (BQR). Das BQR hat sich aus unserer Sicht bereits heute als Erfolgsmodell etabliert, das Transparenz, Rechtssicherheit und eine effiziente Umsetzung der Qualifikationsanforderungen ermöglicht.

Aus Sicht des VIFD ist es jedoch notwendig, den eingeschlagenen Weg konsequent fortzusetzen und die vollständige Digitalisierung aller Unterrichtsformate zu ermöglichen. Dies sollte sowohl für die Modulschulungen als auch für die beschleunigte Grundqualifikation gelten. Ergänzend sollte der Einsatz moderner CRM-Systeme zugelassen werden, um Wissensvermittlung, Verwaltung und Dokumentation effizient zu gestalten. Dadurch ließen sich Kosten dauerhaft stabilisieren, was insbesondere für die Logistikbranche von großer Bedeutung ist. Die derzeitigen Kostenstrukturen für Modulschulungen und beschleunigte Grundqualifikationen sind bereits hoch und werden auf Dauer nur schwer tragbar sein.

Wir sprechen uns außerdem für eine klare inhaltliche Trennung zwischen Führerscheinausbildung und Berufsausbildung aus. Die Führerscheinausbildung in der Fahrschule sollte sich vollständig auf die fundierte Vermittlung der Grundlagen einer sicheren, verantwortungsvollen und regelkonformen Teilnahme am Straßenverkehr konzentrieren. Sie bildet die Basis für das sichere Führen von Lkw und Bussen. Die Berufsausbildung im Rahmen der beschleunigten Grundqualifikation sollte darauf aufbauend ausschließlich berufsspezifische Kenntnisse und Fertigkeiten vermitteln. Dabei ist es wichtig, inhaltliche Doppelungen zwischen Führerscheinausbildung und Berufskraftfahrerqualifikation konsequent zu vermeiden. Dies gilt sowohl für die Ausbildung selbst als auch für die Prüfungen.

Darüber hinaus muss eine Anpassung der Prüfungsinhalte an die Lebensrealität heutiger Berufskraftfahrer erfolgen. Fragen zu Motorkennlinien, Drehmomentverläufen oder Drehzahlvergleichen haben in modernen Nutzfahrzeugen keine praktische Bedeutung mehr und finden im Berufsalltag keine Anwendung. Prüfungen sollten stattdessen praxisnahe Themen abbilden, die tatsächlich relevant für den Alltag der Fahrerinnen und Fahrer sind, und ebenfalls auf inhaltliche Überschneidungen mit der Führerscheinausbildung verzichten.

Ein weiterer wichtiger Punkt aus unserer Sicht ist die stärkere Integration von anerkannten Fahrsimulatoren in die beschleunigte Grundqualifikation. Praxisfahrstunden sollten teilweise und

langfristig auch vollständig durch Simulatorfahrten ersetzt werden dürfen. Die Ausbildung der Grundlagen im Realverkehr ist bereits fester Bestandteil der Führerscheinausbildung und würde ansonsten zu unnötigen Doppelungen führen. In der Berufsausbildung sollte der Fokus daher stärker auf berufsspezifischen Szenarien und anspruchsvollen Verkehrssituationen liegen, die sich mit modernen Simulatoren effizient und kostengünstig abbilden lassen.

Wir sind überzeugt, dass eine vollständige Digitalisierung, der gezielte Einsatz von CRM-Systemen, die Integration von Fahrtrainern, eine klare Aufgabenteilung zwischen Führerschein- und Berufsausbildung sowie realitätsgerechte und überschneidungsfreie Prüfungsinhalte zu einer modernen, bezahlbaren und qualitativ hochwertigen Berufskraftfahrerqualifizierung beitragen werden. Dies stärkt nicht nur die Branche, sondern auch die Verkehrssicherheit.

Für das Präsidium des Verbandes Innovativer Fahrschulen Deutschlands e.V.



Präsident



1. Vizepräsident



*2. Vizepräsident &
Schatzmeister*